

Von der Finsternis im neuen Gemeindehause

Als die Hirschauer mit Sang und Klang ins neue Gemeindehaus eingezogen waren, da erschranken sie allesamt gar gewaltiglich, denn im Innern des Gemeindehauses war es also finster, dass keiner den andern sehen konnte und etliche aus der Ursach mit den Köpfen an die Mauern stießen. Die siebengescheiten Maurer hatten nämlich auf die Fenster ganz vergessen und waren es auch nicht inne geworden. Lang und breit rieten da die Hirschauer in der Finsternis umher, wie es in ihrem neuen Gemeindehause licht werden könnte. Plötzlich stand ein alter Hirschauer auf, dem die Mauldrescherei schon zu lange dauerte, und redete von der Leber weg, meinte, man solle das Licht in Säcken ins Gemeindehaus schaffen, nütze es nichts, so schade es auch nichts. Der Rat gefiel dermaßen allen, dass die Ausführung männiglich in Hirschau anbefohlen wurde. Um die Stunde, da die Sonne am heißesten schien, rückten also die Hirschauer aus mit langen Säcken, darein ließen sie die Sonne scheinen bis auf den Boden, knüpften die Säcke hernach schleunig zu und liefen damit ins Haus, das Licht auszuschütten. Andere taten dasselbe mit Häfen und Kesseln und Eimern, und etliche luden das Licht mit Mistgabeln und Schaufeln in Körbe. Also trieben sie es, solange sie die liebe Sonne gewähren ließ, mit solchem Eifer, dass sie vor Hitze fast erlechzten. Hatten aber kein Glück und im Innern des Gemeindehauses war und blieb es pechrabenschwarze Nacht. Die Hirschauer aber, denen Wohl und Wehe ihrer Gemeinde am Herzen lag, blieben in dem neuen Gemeindehause und ließen nicht nach, huben immer wieder von neuem an, alles noch einmal zu erwägen, auf welche Weise es in ihrem neuen Gemeindehause licht werden könnte. Hätten in ihren Köpfen das Licht schier notwendiger gebraucht als in ihrem neuen Gemeindehause!
(285 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/hirschha/hirschha.html>